

# Persönlich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **1 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Wir stellen vor:**

**Prof. Dr.  
Bernhard Nievergelt  
Präsident WNPk und  
Mitglied ENPK**

Den Gründern des Nationalparks 1909/1914 standen zwei auch heute geltende Ziele vor Augen: der Schutz eines bisher genutzten Gebietes in den Alpen vor weiterem menschlichen Einfluss sowie die Überwachung und wissenschaftliche Erforschung seiner Entwicklung. Seit 1916 betreut die WNPk im Auftrage der SANW diese Aufgabe.

Bernhard Nievergelt, 1985 zum Präsidenten der WNPk gewählt, ist seit 1981 Mitglied der ENPK und zwar zuerst als Vertreter des SBN, seit 1989 der SANW. Diese Delegation ist Ausdruck zweier wichtiger Eigenschaften von Bernhard Nievergelt:

Die Liebe zur Natur und sein Interesse an ihrer Erforschung. Beide Neigungen begleiten sein Leben und in beiden Arbeitsfeldern hat er Hervorragendes geleistet.

Am 21. November 1935 in Zürich geboren, wo er seine Jugendzeit verlebte, schloss er 1966 sein Zoologiestudium mit einer Dissertation über den Alpensteinbock unter der Leitung von Hans Burla, Zürich und Helmut K. Buechner, Washington State University, ab. Auch wenn er heute als Steinbockspezialist gilt, bleibt seine Forschung und diejenige seiner



FOTO: CH. HABLÜTZEL

Schüler weder auf den Steinbock noch auf die Schweiz beschränkt. Sie ist breit und bezieht die Umwelt und den dazu gehörenden Menschen mit ein. Ein gutes Beispiel dafür bildet sein Buch „Ibexes in an African Environment“ über den Waliasteinbock auf dem abessinischen Hochplateau in Semien. Typisch ist auch der Bezug zur Praxis, also zum Schutz des Waliasteinbockes sowie zu einer umweltgerechten Entwicklung der lokalen Bevölkerung. Bernhard Nievergelt hat seine Kenntnisse seit jeher dem Naturschutz zur Verfügung gestellt. So hat er im Vorstand des Schweizerischen und des Zürcher Naturschutzbundes mitgearbeitet. Zudem wirkte und wirkt er in verschiedenen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Fachkommissionen. Er ist der Projektleiter und Initiator des 1992 im Auftrag des Regierungsrates erarbeiteten „Naturschutz-Gesamtkonzept für den Kanton Zürich“, das mit seinem umfassenden Massnahmenkatalog bis hin zur Information,

Forschung und Lehre reicht, aber auch die Kontrolle der Massnahmen umfasst. Besonders fruchtbar hat er für die Erforschung des SNP gewirkt. Ein gründliches Überprüfen des seit 1916 Erreichten, führte u.a. zum Anstellen eines Koordinators und ermöglichte damit eine engere Zusammenarbeit zwischen Forschern verschiedener Fachrichtungen. Aus Klausurtagungen erwachsen u.a. ein „Forschungskonzept Nationalpark“ sowie „Leitlinien zur Gewährleistung der Parkziele“. Bernhard Nievergelt hat es so verstanden, mit seinem fachlichen Wissen, seiner Hartnäckigkeit, seinem Sinn für das Motivieren anderer Leute zur Zusammenarbeit und zum gemeinsamen Lösen grenzüberschreitender Fragen Forschung und Verwaltung zusammenzubinden und damit Grundlagen für eine moderne Betreuung des Nationalparks zu schaffen.

*Dieter Burckhardt, Basel*